



ISBN: 978-3-98660-092-1

© 2023 Kampenwand Verlag
Raiffeisenstr. 4 · D-83377 Vachendorf
www.kampenwand-verlag.de

Versand & Vertrieb durch Nova MD GmbH
www.novAMD.de · bestellung@novAMD.de · +49 (0) 861 166 17 27

Autor: Philipp Burger
mit Stephan Kaußen und Karoline Kuhn
Bilder: Laurence Chaperon, Patrick Schneiderwind, Privatarchiv Philipp Burger
Druck: Printed in Slovenia · Florjančič tisk d.o.o.
Perhavčeva ulica 44 · 2000 Maribor · Slovenia

PHILIPP BURGER

mit Stephan Kaußen und Karoline Kuhn

FREIHEIT MIT
NARBEN



MEIN WEG
VON RECHTS
NACH
ÜBERALL

INHALT

Prolog	13
Auftakt: Auf die Vielfalt!	21
1. TEIL	
Ein Baum ohne Wurzeln kann nicht bestehen.	
Meine Kindheit in Südtirol	35
Böse und gemein – die Kehrseite der alten Schule	42
Für Glaube, für Liebe, für Hoffnung	
– der liebe Gott und ich	47
Es braucht nicht viel, um glücklich zu sein	58
Lieder, die das Herz berühren	63
Das Glück liegt unter freiem Himmel	68
Der Anfang vom Ende meiner Kindheit	71
Südtirol und seine wechselvolle Geschichte	79
2. TEIL	
Zwischen allen Extremen ... die große Dummheit	91
Bozen – der Weg in die rechte Szene	97
Halbstark, laut und jung	115
Es gibt keine Jugendsünden ...	
aber ungemein viel Dummheit	118

Gegen alles, gegen nichts – wieso eigentlich?	123
Vernünftig ist wie tot, nur vorher	140
Undercover - Oi! – die Entdeckung des Selbst-Musik-Machens	142
Wir gegen alle ... Kaiserjägers erste Gehversuche	148
„Sauguat“ – die Annäherung der Subkulturen	157
Dein zweites Leben ... Der Zivildienst und die Folgen	164
Die Geister, die ich rief	175
Krieg ohne Sieger	180

3. TEIL

Frei und wild: Ein neuer Anfang	195
Alarm im Proberaum	212
Mein eigener Herr	218
„Südtirol“ – ein Song mit Folgen	226
Die Rechnung mit dem Wirt	237
Ein Freund, der diesen Namen verdient	241
Total im Arsch und selber Schuld	249
Fernweh nach der großen weiten Welt	263
Die Band, die noch keiner kennt	270
New York, Boston und die Liebe meines Lebens	279
Schwarzer Septemberregen	289

4. TEIL

Weiter, immer weiter	297
Absolute Beginner: Rookies & Kings	304
Aus Traum wird Wirklichkeit	311
Recordman mit Standpunkt	316
Das Echo des Echo	327
Du hast uns dein Herz geschenkt oder:	
Zieh mit den Göttern	339
Kubanische Probleme	346
Klare Kante und Goldene Regeln	363
Offene Arme statt Ablehnung	370
Zurück zu den Wurzeln	374
Egal, wie hart es wird – wir setzen auf Hoffnung	389
Epilog: Dankbar oder: Die Enten vom Luna Park	401
Endnoten	409





RECORDMAN

TRETE AUF GEISTIGE MINEN
MEIDE GELEHRSAMKEITEN
GANZ KLAR BIN ICH SCHULDIG
HABE MIR VERZIEHEN FÜR DIE ZEITEN
HABE GIFTIGE PFEILE
IN MEINE JUGEND GERAMMT
MEIN NICHT-VERSCHWEIGEN DER VERGANGENHEIT
HAT MIR'NEN STEMPEL EINGEBRANNT

HEUTE BIN ICH ÄLTER UND WEITER
DENKE NOCH QUER UND AUCH EIGEN
FOLGE NOCH IMMER MEINEM DRANG
LIEBER ZU REDEN ALS ZU SCHWEIGEN
DENKKORSETTE UND TABUTHEMEN
AKZEPTIERTE ICH NOCH NIE
ICH KLAJE NICHT AN, SCHREIBE KEINE ZEILEN
FÜR MEINE OFFERMYTHOLOGIE

ICH BIN SO, WIE ICH EBEN BIN
EINER, DER IN DER BRANDUNG STEHT
DER DER STIMME SEINES HERZENS FOLGT
UND NUR DARAUF ETWAS GIBT
ICH VERBIEGE MICH NICHT
NICHT FÜR FAME UND KAMPENLICHT
BIN EIN RECORDMAN MIT STANDPUNKT
DER, WENN ER SICH VERBIEGT, ZERBRICHT
MEHR BIN, MEHR WAR ICH NICHT

LIEBE DIE GEFAHR HOHER WELLEN
UND AUCH DIE SICHERE WERFT
UND JEDER FLUG DURCH DIE FALLTÜR
HAT MEIN BEWUSSTSEIN GESCHÄRFT
DIE SUCHE, MICH SELBST ZU FINDEN
ICH WEISS, SIE ENDET WOHL NIE
ICH FOLGE MEINEM EIGENEN KOMPASS
HAUE IN DIE SAITEN, ICH SCHWEIGE NIE
ICH STELLE MICH NICHT, AUCH DICH NICHT
IN IRGEND EIN LICHT

WORTE KÖNNEN WAFFEN UND LIEBE SEIN
UND DAZWISCHEN STEHE ICH
ZWISCHEN RUHM, GLANZ UND SCHERBEN
SIND DIE PFADE ECHT SCHMAL
OB ICH ANKOMME ODER UNTERGEHE
ICH HABE KEINE ANDERE WAHL

ICH BIN SO, WIE ICH EBEN BIN
EINER, DER IN DER BRANDUNG STEHT
DER DER STIMME SEINES HERZENS FOLGT
UND NUR DARAUF ETWAS GIBT

ICH VERBIEGE MICH NICHT
NICHT FÜR FAME UND KAMPENLICHT
BIN EIN RECORDMAN MIT STANDPUNKT
DER, WENN ER SICH VERBIEGT, ZERBRICHT
MEHR BIN, MEHR WAR ICH NICHT
MEHR BIN, MEHR WAR ICH NICHT

NACH ALTEN KETTEN, DIE ICH SPRENGTE
FÜHL' ICH DIE FREIHEIT
ICH DENKE ZURÜCK AN DAS, WAS WAR
AN ALL DIE ZEIT
SCHREIBE MIT MEINEN EIGENEN LIEDERN
DIE GESCHICHTE, DIE FÜR IMMER IN MIR BLEIBT¹

PROLOG

Die schweren dunkelgrünen Äste der beeindruckend hoch in den Himmel aufragenden Libanon-Zeder biegen sich im Takt der Windstöße, die nun in immer kürzer werdenden Abständen ihre Macht demonstrieren. Doch das Holz hält Stand und zeigt, wie viel Kraft in dieser genialen Mischung aus Verwurzelung, Härte und Flexibilität liegt.

Sie beugt sich und weicht doch nicht zurück, diese 150 Jahre alte exotische Schönheit, die ihre hölzernen Finger direkt vor dem Eingang des Vahrner Löwenhofs beharrlich in den Boden getrieben hat. Wie viele solcher Stürme sie wohl schon durchlebt hat? Wie viele trockenheiße Tage und wie viele tiefkalte Winternächte?

Zwischen den Berggipfeln links und rechts des Brixner Talkessels brauen sich bedrohliche schwarze Wolken zusammen. Es ist ein Spektakel, das nicht nur mich und meinen Kollegen Franz in den Bann zieht, sondern auch die anderen Gäste, die nun ebenso fasziniert durch die bis jetzt noch trockenen Fensterscheiben nach draußen schauen.

„Scheiße!“, stoßen wir plötzlich beide synchron hervor. Ohne dass wir uns absprechen müssen, stürzen wir aus der Kneipe und springen in den alten weißen Pritschenwagen. Wir schauen uns kurz an, beide reichlich blass. Kein Wunder, denn das, was uns nun bevorsteht, wird uns an unsere Grenzen bringen. Vielleicht sogar lebensgefährlich werden. Aber wir haben keine andere Wahl – das hier ist und bleibt unser Job. Und helfen wird uns jetzt niemand.

Erst am Vormittag haben wir einen Teil des Steildachs der altehrwürdigen Bibliothek im Kloster Neustift abgedeckt, um die verfaulten Dachlatten zu ersetzen und die uralten Ton-Dachsteine zu erneuern. Wir haben nicht alles geschafft. Die eine Seite des Dachs ist noch offen, ein sicher 50 Quadratmeter großes Loch klafft darin. Laut Wetterbericht sollte es über Nacht eigentlich klar bleiben, Regenwahrscheinlichkeit gleich Null.

Zwar haben wir das Loch provisorisch mit einer Plane abgedeckt und mit einigen Latten und Dachsteinen beschwert. Aber gegen das, was sich da am Himmel ankündigt, hat das flatterige Teil keine Chance. Soviel ist sicher.

Sonst ist nicht mehr so viel sicher in diesem Moment. Franz tritt auf Gas, wir passieren Wiesen und Häuser, dann die letzte Station: die alte Holzbrücke vor dem Kloster. Wir hetzen aus dem Wagen, schnappen uns unsere Nageltaschen und Hämmer. Es bedarf keiner Worte, denn wir wissen: Wenn dieses Gewitter hält, was es androht, wird der herrliche Saal aus dem Jahr 1778 in wenigen Minuten geflutet sein.

Die wunderschönen vergoldeten Stuckaturen an den Decken, die kunstvoll geschnitzten, mit Aufsätzen verzierten Bücherschränke mit den über 20.000 jahrhundertealten wertvollen Büchern und Handschriften. Ein kulturelles Erbe, nichts weniger. Gott, oh Gott, vieles davon wäre für immer ruiniert. Oder zumindest nie mehr so, wie es einmal war.

Das müssen wir verhindern. Wir rennen Vollspeed über den Parkplatz, durch das Eingangstor. Hechten die unzähligen Treppenstufen bis zum Dachboden hoch, wo einige riesige, schwere Segeltuchplanen liegen. Das am Nachmittag dürfzig befestigte Flattertuch hält noch, hat aber schon einige Risse. Wir steigen die Leiter hoch, quälen uns durch eine